Nr. 69 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 10. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Neuwahlen?

Noch 5 Stimmen Mehrheit für den Youngplan

DVP. und SPD. tragen allein die Entscheidung

Keine Einigung in der Finanzfrage

Ohne Finanzplan beharren Zentrum und Demokraten auf Stimmenthaltung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 10. März. Der Reichskanzler hat gestern noch einmal mit den Fraktionsführern verhandelt. Die Besprechung dauerte nur eineinhalb Stunden und endete mit der Feststellung, daß eine Einigung nicht zu erzielen war. Nicht nur von der DVP., sondern auch von den Sozialdemokraten und der BVP. wurden wieder sehr starke Vorbehalte gegen die Regierungspläne vorgebracht, ohne daß sich irgendwelche Aussichten auf die Möglichkeit einer Verständigung zeigten. Unter diesen Umständen betrachtet der Reichskanzler seine Aktion als abgeschlossen.

Im Anschluß an die interfraktionellen Verhandlungen fand eine Ministerbesprechung statt. Der Kanzler hat die Absicht, nun auf die Entscheidung über den Youngplan zu dringen. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Abstimmung der 2. Lesung auf Dienstag verschoben wird, unter der Voraussetzung, daß die Schlußabstimmung unter allen Umständen am Mittwoch erfolgt. Ueber dieses Programm sind sich die Parteien auch vollkommen einig, sodaß eine

weitere Verzögerung nicht in Frage

kommt. Nach dem augenblicklichen Bild der Lage sieht das rein schematische Abstimmungsverhältnis folgendermaßen aus:

Für den Youngplan stimmen: Sozialdemokraten mit 152 Mandaten,
DVP. mit 45 Mandaten,
Das macht 197 Stimmen.
Enthaltungen:
Zentrum 61,
Demokraten 25,
BVP. 17,
ergibt 103 Stimmen.
Gegen den Youngplan: Deutschnationale 66.
Kommunisten 54,
Wirtschaftspartei 23,
Christl.-Nationale 21,
Splittermandate 14,
Nation.-Soz. 14.
Das macht 192.

Theoretisch würde der Youngplan also eine kleine Mehrheit finden.

Die Entscheidung ist jetzt also für den Mittwoch zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler vorher noch einmal im Reichstag sprechen wird. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß er mit der Schlußabstimmung über die Younggesetze in irgend einer Form eine

Vertrauensfrage

verbindet, die auf die Finanzfragen besonders Bezug nimmt. Ein solcher Entschluß würde nach der Auffassung parlamentarischer Kreise die Schwierigkeiten auch nur vermehren, da die **DVP. sich dann gezwungen sähe, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen.** Es ist übrigens möglich, daß über die Finanzfragen noch zwischen den Fraktionen unter der Hand verhandelt wird. Im Reichstag verspricht sich jedoch auch hiervon niemand eine Annäherung. Die Frage, **was nach der Schlußabstimmung über die Younggesetze werden wird, bleibt weiter vollkommen offen.**

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Parteien der

Weimarer Koalition

den Versuch machen werden, sich über ein neues Finanzprogramm zu einigen, das möglichst bereits am Dienstag der DVP. vorgelegt werden soll. Die DVP. würde sich dann zu entscheiden haben, ob sie dem Programm, evtl. mit kleinen Aenderungen, zustimmen wolle oder nicht. **Von führender volksparteilicher Seite wird uns hierzu erklärt, daß ihr ein solches Vorgehen in den heutigen Verhandlungen noch nicht angekündigt worden sei, daß es aber eine starke Verschärfung der parlamentarischen Lage bedeuten würde, da die DVP. sich einem solchen Druck nicht beugen werde.** Zunächst müsse man allerdings erst einmal abwarten, ob es den Parteien der Weimarer Koalition gelingt, eine Einigung unter sich herbeizuführen. Sollte sie zustande kommen und der neue Plan von der DVP. abgelehnt werden, so würden sich die weiteren Folgen von selbst ergeben. Die Weimarer Koalition verfügt nur über 238 Stimmen im Reichstag, die Opposition würde 254 Mandate haben. Träte die DVP. zur Weimarer Koalition, so würde eine solche Regierung sich auf 255 Abgeordnete stützen können, denen eine Opposition von 237 Stimmen gegenüberstände.

Da kein Mensch mehr eine Möglichkeit zu einer Einigung sieht und auch die Annahme einer so wichtigen Entscheidung, wie sie der Youngplan darstellt, mit einer Mehrheit von ganzen fünf Stimmen auf allergrößte Bedenken stößt, wird in politischen Kreisen immer stärker die Forderung nach Neuwahlen erhoben. Die bestehende Regierungskoalition wehrt sich allerdings noch energisch gegen diesen Gedanken. Sie gibt offen zu, daß der Reichstag in seiner bisherigen Zusammensetzung für die Beratung der augenblicklich schwebenden wichtigsten politischen Fragen nicht mehr der politischen Willensmeinung des Volkes entspricht, erklärt aber, daß ein neuer Reichstag durch noch stärkere Betonung der Flügelgruppen noch weniger Möglichkeiten zu einer gesicherten Mehrheitsbildung bieten werde.

Eine Kommunistenversammlung, die sich selber sprengt

Die Angst vor dem „Ueberfallkommando"

(Telegraphische Meldung.)

München, 10. März. Die kommunistische Bezirksleitung wollte am Sonnabend und Sonntag trotz polizeilichen Verbots den revolutionären Oppositionskongreß durchführen und setzte zur Täuschung der Polizei im Osten und Westen der Stadt kommunistische Scheinversammlungen an. Am Sonnabend wurden dann mit vieler Mühe und auf weiten Wegen ungefähr 80 Delegierte des Oppositionskongresses in einer Wirtschaft in Feldmoching als „Naturfreunde" versammelt. Eine eigentliche Tagung kam aber infolge eines Mißverständnisses nicht zustande. **Ein Kommunist sprengte durch die unbegründete Anrufung des Ueberfallkommandos die noch nicht vollzählige Versammlung so gründlich, daß ein polizeiliches Einschreiten nicht mehr notwendig war. Das vermeintliche Ueberfallkommando war jedoch ein von den Kommunisten bestellter und mit kommunistischen Delegierten besetzter Kraftomnibus. Dieser Zwischenfall brachte es zuwege, daß die Teilnehmer**

fluchtartig das Lokal verließen.

Nur etwa 30 unentwegte Anhänger der KPD. sammelten sich später unter äußerster Vorsicht in einem Gasthaus, um als „Südbayerische Gewerkschaftsopposition" einige Zeit zu tagen. Die geplante **Tagesordnung konnte wegen fortgeschrittener Zeit und zu geringer Teilnahme nicht erledigt** werden. Einige Delegierte wurden polizeilich festgenommen.

Kommunistischer Reichstagsabgeordneter in Paris verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Paris, 10. März. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hans Kollwitz aus Köln, der ohne Paß nach Frankreich eingereist und an Besprechungen mit französischen Kommunisten teilgenommen haben soll, wurde hier festgenommen. Kollwitz soll auch an einer kommunistischen Versammlung teilgenommen haben. Man habe das **Licht ausgelöscht, um ihm zu ermöglichen, den Saal zu verlassen.** Jedoch habe die Polizei ihn trotzdem bemerkt und verhaftet. Kollwitz ist auf Grund eines vom Ministerium des Innern gegen ihn erlassenen **Ausweisungsbefehls an die Grenze zurückgeleitet worden.**

Fliegerauszeichnungen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 10. März. Der Internationale Luftfahrtverband hat gestern die Verteilung der „Trophäen" für das Jahr 1929 vorgenommen. In der Luftschiffahrt wurde die Trophäe einstimmig Dr. Eckener zuerkannt, dem auch gleichzeitig der Vorsitz an Stelle des zurückgetretenen Grafen de la Vaux übertragen wurde. Die nationale Trophäe erhielt auf Vorschlag des Deutschen Luftrats für Deutschland Freiherr von König-Warthausen.

Segelfluglehrer tödlich abgestürzt

(Telegraphische Meldung)

Lauenburg (Pommern), 10. März. Bei dem gestern in Lauenburg veranstalteten Segelflugtag der Lauenburger Jungsegelfliegergruppe, stürzte der Lauenburger Segelfluglehrer Nach gleich **beim ersten Aufstieg seines Flugzeuges so unglücklich ab, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit danach seinen schweren Verletzungen erlag.** Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Halteseile sich nicht rechtzeitig vom Haken löften. Die aus Schülern gebildete Haltemannschaft riß beim Laufen des Flugzeuges wieder zu Boden, wodurch Nach abstürzte.

Der Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands veranstaltete in Berlin eine Kundgebung gegen die Rechtsnot der deutschen Zahnärzteschaft.

*

Der deutsche Botschafter in Paris hat dem Präsidenten Doumergue die persönliche Anteilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich ausgesprochen.

Können wir das Wetter beeinflussen?

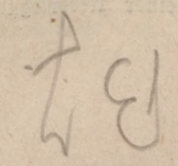
Von

Rektor Brendemühl, Stettin.

Bei allen Versuchen, das Wetter zu beeinflussen, wird es sich immer nur darum handeln, Wettergefahren zu beseitigen oder Wetterlagen, die der Allgemeinheit nützen, etwa den segenspendenden Regen, herbeizuführen. Beim Blitzableiter handelt es sich nicht um eine Beeinflussung des Wetters, sondern um das Ablenken der augenblicklichen Gefahr; durch das ausgedehnte Blitzableitersystem einer großen Stadt ist allerdings vielleicht auch eine Verteilung der elektrischen Spannung und damit eine allgemeine Abschwächung der Blitzgefahr möglich. Unbestreitbare Erfolge hat man mit der Frostbekämpfung im Freien erzielt; schon die Indianer verbrannten feuchtes Stroh, um die Nachtfröste zu vertreiben. Sie verhinderten durch diese künstliche Wolkenbildung die übermäßige Wärmeausstrahlung des Erdbodens, wie es in der Natur bei bedecktem Himmel geschieht, wo die Frostgefahr nicht so groß ist wie in sternklaren Nächten. Entzündet man die Feuer in den tiefsten Lagen, so wird die kalte Luft von diesen Stellen vertrieben, und es entsteht ein ständiger Luftzug, der es durch die Vermengung der warmen und kalten Luftschichten nicht zum Nachtfrost kommen läßt. Neuerdings verwendet man statt der primitiven Strohfeuer besondere Frostfackeln, die, langsam abbrennend, viel Wasserdampf und Rauch entwickeln, dabei gleichzeitig die Luft erwärmen und sie in Bewegung bringen. Diese Feuer sind, wenn man Nachtfrost befürchtet, vor Sonnenuntergang zu entzünden und während der ganzen Nacht zu unterhalten; dann können Mißerfolge kaum eintreten.

Weniger Erfolge erzielte man bisher mit der Hagelbekämpfung; das hat seinen Grund wohl darin, daß die Vorgänge bei der Hagelbildung noch nicht restlos geklärt sind. Weit verbreitet war früher das Hagelläuten, wodurch man das Hagelwetter vertreiben zu können glaubte; dabei waren offenbar auch religiöse Beweggründe mitbestimmend. Aus dem Hagelläuten entwickelte sich das Hagelschießen, das von hohen Bergen aus mit eigens dafür hergestellten bölleräahnlichen Wetterkanonen geschah. Durch die Schallerschütterung und die emporgeschleuderten Rauchwirbel erhoffte man eine günstige Beeinflussung der Hagelwolke. Man verfolgte dabei den Gedanken, die Stille vor dem Ausbruch des Gewitters, die die Hagelbildung begünstigt, zu stören. Um diese Wirkung noch sicherer zu erzielen, wurden später Raketen oder auch Papierbomben emporgeschossen, die innerhalb der Hagelwolke abbrannten. Um das Jahr 1900 war das Hagelschießen in Oesterreich, Italien und zum Teil auch in Frankreich zu einem förmlichen Abwehrsystem ausgebaut worden. Nachdem aber durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen die Wirkungslosigkeit des Hagelschießens erwiesen war, wurde es dann bald überall eingestellt.

Neuerdings beschäftigt man sich stärker mit dem Regenmachen. Zunächst versuchte man, durch starke Erschütterungen der Luft die regenschweren Wolken zur Entladung zu bringen; aber trotz Verwendung großer Mengen Sprengstoffs wurden keine nachweisbaren Erfolge erzielt. Wenn



man während des Krieges auch wiederholt „Schlachtenregen" beobachtet haben wollte, so sind die Verhältnisse doch nicht so geklärt, daß man einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Geschützdonner und Regenfällen einwandfrei nachweisen kann. Selbst für den Fall, daß die Beobachtungen zuträfen, würde dem ungeheuren Materialverbrauch ein so kleiner Nutzen gegenüberstehen, daß schon aus wirtschaftlichen Gründen dies Verfahren nicht in Frage kommt. Regenversuche auf anderer Grundlage wurden mit Unterstützung der Regierung in Australien gemacht. Um die mit atmosphärischer Elektrizität geladenen Wasserteilchen der Wolken herabzuziehen, stellte man durch Drachen oder Ballone eine leitende Verbindung mit der Erde her und lud die in der Höhe schwebenden Apparate mit entgegengesetzter Elektrizität (ähnliche Versuche wurden schon vor fünfzig Jahren in Tunis gemacht). Heute verwendet man auch mit sehr hohen Spannungen gespeiste Röntgenröhren in Fesselballonen, um die als Verdichtungskern für die Tropfenbildung wirkenden Luftionen zu erzeugen. Vielleicht ist es durch Verwendung von Großflugzeugen möglich, noch bessere Wirkungen mit verhältnismäßig schwachen Energiemengen zu erzielen.

Das Ideal wäre nun natürlich, beliebig schönes Wetter zu machen, also etwa lange anhaltenden Regen plötzlich zum Versiegen zu bringen, dichten Nebel zu vertreiben und dafür strahlenden Sonnenschein hervorzuzaubern. Aber da versagt die menschliche Kunst. Man will zwar früher beobachtet haben, daß große Waldbrände verteilend auf die Regenwolken wirken; wissenschaftlich begründete Versuche sind jedoch in dieser Hinsicht noch nicht gemacht worden. Fest steht aber, daß durch Verwendung gewaltiger Mengen künstlicher Energien kleine Teilerfolge erreicht worden sind, daß jedoch der erzielte Nutzen zu den aufgewandten Kosten in keinem wirtschaftlichen Verhältnis steht. Dabei muß, um überhaupt Erfolge zu erzielen, der Zeitpunkt des Versuches so gewählt werden, daß die natürliche Wetterlage ihm entgegenkommt. Es erscheint z. B. ausgeschlossen, durch Anwendung noch so großer Energien aus dem völlig wolkenlosen Himmel bei strahlendem Sonnenschein Regen hervorzuzaubern. Eine wichtige Vorbedingung wäre auch noch, die Temperatur der Luft durch riesenhafte Abkühlungsvorrichtungen nach Belieben verändern zu können, was aber bisher noch nicht geglückt ist. Eine dauernde Einwirkung auf die Wettergestaltung kann nur durch allgemeine geographische Veränderung der Erdoberfläche geschehen. Gegenüber den gewaltigen Energiemengen in der Natur, die bei den Witterungserscheinungen bewegt werden, müssen alle menschlichen Eingriffsversuche unwirksam bleiben, wenn nicht gerade eine günstige Wetterlage es ermöglicht, die Entladung und einen Ausgleich künstlich herbeizuführen.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Tückische Ueberfälle auf Polizeibeamte

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 10. März. Der Polizeioberwachtmeister Andres wurde gestern abend von einem Schaffner der Straßenbahn am Münzplatz gebeten, die Person eines Passanten, der eine Scheibe zertrümmert hatte, festzustellen. Da der Passant keine Ausweispapiere hatte, mußte Andres ihn zur Schloßwache führen. Auf dem Wege dahin **schoß in dem dunklen Schloßportal der Festgenommene plötzlich ohne jede vorherige Drohung dem Oberwachtmeister aus einer Selbstladepistole eine Kugel durch den Kopf, sodaß der Tod alsbald eintrat.** Der Täter gab auf die beiden anderen ihn begleitenden Beamten noch mehrere Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Er wurde ebenso wie seine Begleiterin, Hilde Rose, **nach schwerem Widerstand überwältigt und zur Schloßwache** gebracht. Dort wurde er als der Schauspieler Hennig, geboren in Johannesburg in Ostpreußen, festgestellt

*

Frankfurt a. Main, 10. März. Der Polizeioberwachtmeister Kern wurde gestern in früher Mogenstunde, als er **einen ohne Licht fahrenden Radfahrer anhielt, von diesem erschossen.** Der entkommene Täter wurde durch eine am Tatort aufgefundene Invalidenkarte als ein gewisser Herbert Schulle aus Leipzig-Lindenau festgestellt, der nach Angabe der Leipziger Polizei **ein trotz seiner Jugend schon sehr bekannter Einbrecher und Fahrraddieb ist.** Der Getötete Polizeibeamte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Holländische Kakaofabrik in Flammen

(Telegraphische Meldung.)

Amsterdam, 10. März. Durch einen gewaltigen Brand wurde Sonntag früh in Wormerveer an der Zaan die **Kakao- und Schokoladenfabrik der Firma Van de Erve, H. de Jong, zum größten Teil in Asche gelegt.** Das Feuer wurde gegen 5 Uhr morgens entdeckt. Die Fabrik und Ortswehren konnten gegen das Feuer nur wenig ausrichten und erst, als aus allen umliegenden Ortschaften etwa 20 Motordampfspritzen zusammengezogen waren, gelang es, das Feuer im Laufe des Vormittags einzudämmen. Personen kamen nicht zu Schaden. Der durch Versicherung gedeckte Sachschaden wird auf etwa 1 Million Gulden geschätzt. Infolge der durch das Feuer angerichteten Verheerungen mußte der **Verkehr auf der die beiden Städte Zaandam und Alkmaar verbindenden Landstraße, an die die abgebrannten Fabrikgebäude grenzten, eingestellt und über andere Ortschaften umgelegt werden.**

Wie kann Deutschland seine Lasten tragen?

Krupp von Bohlen spricht zu seinen Jubilaren

(Telegraphische Meldung)

Essen, 10. März. Gestern fand die traditionelle **Feier zur Ehrung Kruppscher Jubilare statt, an der rund 900 Kruppianer teilnahmen.** Diese Veranstaltung konnte diesmal selbst ihr **25jähriges Jubiläum begehen.**

In seiner Festrede führte **Krupp von Bohlen und Halbach** u. a. über die Wirtschaftslage aus:

„Der Stand der deutschen Finanzen, der Gang der deutschen Wirtschaft zeigt, daß wir dem **Gefahrenpunkt eines Abgrundes zwischen Wollen und Können zum mindesten erschreckend nahe sind.** Die Riesenlast unserer außenpolitischen Verpflichtungen ist nur eine der Ursachen dieser Lage, aus der das deutsche Volk zu befreien nur **zielbewußter, von parteipolitischen Dogmen freier wirtschaftlicher Erkenntnis** gelingen kann.

Der sogenannte „Neue Plan", der unsere äußeren Verpflichtungen aus dem Kriege nach Höhe und Zeitdauer festsetzen soll, wird wohl demnächst in Kraft treten. Wie kann sich die Zukunft unseres Volkes unter dieser materiellen und moralischen Last gestalten? Unumgänglich notwendig ist es, daß **in Reich und Staat, ja in unserem ganzen Volksleben sich die Vereinfachung aller Einrichtungen, die Zusammenfassung aller Kräfte zum wirtschaftlich größten Nutzen, die Sparsamkeit in allen Ausgaben einsetzt.**"

Aus den Beständen der Lemberger Post wurden **Briefmarken im Werte von über 300 000 Zloty gestohlen.** Die Diebe sind noch nicht gefaßt worden.

Das tragische Ende des deutschen Forschers Dr. Faber

Neu York. Ueber die Auffindung der Leiche des deutschen Reiseschriftstellers Dr. Faber meldet die Associated Preß aus Edmonton (Kanada):

Polizeipatrouillen und Funkstationen suchten Dr. Faber, **um ihm auf Ersuchen des deutschen Konsuls Martin in Winnipeg den Tod seiner Mutter, die in Berlin gestorben ist, mitzuteilen.** Im September 1929 reiste Dr. Faber von Edmonton nach Norden. Es wird vermutet, daß ihn der Tod ereilte, als er im Kanu nordwärts in Richtung auf den großen Sklavensee paddelte. Nach der kurzen Meldung aus dem Lager der Staatspolizei scheint man dort anzunehmen, daß Faber **vor Erschöpfung zusammengebrochen ist oder daß seine Leiche ans Ufer gespült wurde,** nachdem das Kanu in den Stromschnellen zerschmettert worden war. Jedenfalls ist die Leiche von Wölfen gefunden und teilweise zerfleischt worden.

Weitere Sondenbrände in Moreni

Bukarest. Im Petroleumgebiet von Moreni, wo der schon seit Monaten herrschende Sondenbrand noch immer nicht gelöscht werden konnte, gerieten **vier weitere Sonden dadurch in Brand, daß die Rohölleitung in der Nähe der Kesselanlage platzte.** Die in nächster Nähe liegende Sonde wurde zunächst vom Feuer ergriffen. Durch die Explosion der entweichenden Gase gerieten dann auch drei weitere Sonden in Brand. Die Flammen griffen weiter auf vier Rohölreservoire über, in denen 60 Waggons Rohöl enthalten waren. **Die ganze Gegend bildet ein Flammenmeer, dem man sich wegen der Hitze nicht nähern kann,** sodaß die Löscharbeiten äußerst erschwert sind.

Verhängnisvolle Schüsse bei einem Probealarm

Reval. Während eines Probealarms für die Garnison von Reval und für die Bürgerwehr **feuerte eine Patrouille in der Dunkelheit auf ein Automobil,** in dem sich der Generalstabschef, General Toervand und zwei andere Offiziere befanden. Durch die Schüsse wurde **ein Offizier getötet und der General leicht verletzt.** Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der **Chauffeur nicht sofort auf den Anruf hin das Auto zum stehen bringen konnte,** da die Straße an der betreffenden Stelle sehr abschüssig ist. General Toervand konnte das Hospital, in dem seine Wunde verbunden wurde, bereits wieder verlassen.

Bestohlen und ins Gefängnis eingeliefert

Rom. Nach dem Rezept des Hauptmanns von Köpenick haben zwei Ladendiebe gearbeitet, die gestern ein Juweliergeschäft in Rom gründlich ausgeplündert haben. Der Juwelier sah sich plötzlich **einem Offizier und einem Feldwebel der Karabinierie gegenüber, die im Amtston erklärten, es sei Diebesgut im Laden** und sie hätten Auftrag, es im Wege einer Haussuchung festzustellen und zu beschlagnahmen. Die Haussuchung erfolgte und es ist wohl kaum nötig, zu berichten, daß **die kostbarsten und am leichtesten zu transportierenden Stücke der Beschlagnahme verfielen.** Damit begnügten sich jedoch die beiden Karabinierie nicht. Sie **verhafteten auch noch den Besitzer des Geschäfts und lieferten ihn in aller Form im Gefängnis ab.** Erst, als sie unbehelligt verschwunden waren, entdeckte man, daß der **Haftbefehl eine geschickte Fälschung darstellte und die Beamten verkleidete Diebe** gewesen waren.

Der Gouverneur im Pyjama

New York. Ein Zwischenfall, der sich in Gelächter auflöste ereignete sich Sonntag beim Besuch des deutschen Kreuzers „Emden" im Hafen von New-Orleans. Der Schiffskommandant, Kapitän zur See Arnauld de la Perrière, stattete in Begleitung des deutschen Konsuls von New-Orleans, Jäger, dem Gouverneur des Staates Louisiana, Long, im Regierungshaus einen Besuch ab. **Long empfing die Herren in einem grünseidenen Pyjama, blaurotgestreiftem Schlafrock und blauen Pantoffeln.** das Negligé des Guverneurs erregte bei den in Galauniform erschienenen deutschen Herren Anstoß. Konsul Jäger nahm Rücksprache mit einem Milizhauptmann vom Gefolge des Gouverneurs und verlangte eine Entschuldigung dieses Staatswürdenträgers. Als der Gouverneur sah, was er angerichtet hatte, erklärte er dem Konsul Jäger:

„Es tut mir sehr leid, aber ich stamme von Winnefeld aus den Bergen Louisianas und weiß wenig von den Gebräuchen der internationalen Diplomatie und ihren Höflichkeitsformen Uebrigens bin ich **nur zufällig Gouverneur** geworden, weil ich mehr Stimmen erhielt als mein Gegenkandidat. **Was kann ich tun, um den Zwischenfall beizulegen?"**

Der Konsul belehrte den Gouverneur, daß es angebracht wäre, einen Gegenbesuch auf dem Schiff zu machen, das der Gouverneur auch versprach. Am Montag nachmittag erschien er in einem formgerechten Anzug auf der „Emden", **nur der abgetragene graue Filzhut, den er mit hatte, paßte nicht recht für den formellen Akt,** doch nahm der Kommandant des Schiffes an diesem Schönheitsfehler nicht Anstoß, die „Emden" begrüßte vielmehr den Gouverneur mit 21 Salutschüssen.

Ein Mann von der Straße

41 VON RUDOLF REYMER

Ein Zurück gab es für ihn auch gar nicht mehr. Er ließ einen Trümmerhaufen hinter sich, und verspürte keine Lust, für den Schaden, den er angerichtet hatte, einzustehen. Hätte er Rhea bei sich gehabt, wäre ihm freilich leichter gewesen. Er besaß die Fähigkeit, sich über Dinge hinwegzusetzen, die anderen schwer zu schaffen machten, und vermochte seine Bedenkenlosigkeit auch anderen mitzuteilen. Er war überzeugt, daß ihm das bei Rhea vollkommen gelungen wäre.

Als er vor dem Bahnhofeingang stand und auf die erleuchtete elektrische Uhr blickte, besorgte er, er möchte den Zug versäumen. Es war bereits zwei Minuten über die Zeit, zu der der Expreß die Halle verlassen sollte, und er mußte noch die Koffer an der Handgepäckausgabe einlösen.

Er lief zum Schalter und stürzte, als er die Koffer ausgehändigt erhalten und die Sperre passiert hatte, die Treppen hinauf. Bis er den Bahnsteig erreichte, waren weitere drei Minuten vergangen. Nur wenige Menschen kamen ihm entgegen. Das Gleis war leer. Er bedurfte nicht erst der Bestätigung der Beamten, daß der Zug die Halle bereits verlassen hatte. Nachdem er sich von der Anstrengung des Laufens und von dem Aerger über die Versäumnis erholt hatte, stieg er langsam die Treppen hinab und deponierte die Koffer wieder an der Aufbewahrungsstelle.

In einem Zustande grenzenloser Verstimmung trieb er sich eine Weile auf den dunklen Straßen in der Umgebung des Bahnhofes umher, goß in einer Likörstube im Stehen ein paar Schnäpse hinunter und kehrte, von Hunger und Müdigkeit erschöpft, nach Hause zurück. Er fühlte sich außerstande, über die veränderte Situation auch nur eine Minute nachzudenken und versank, nachdem er sich hastig ausgezogen hatte, sofort in einen bleiernen Schlaf.

Als er am Morgen erwachte, stand es für ihn, ohne daß er sich einer Ueberlegung hingegeben hätte, fest, daß er hinausfahren und Rhea überreden mußte, mit ihm zu gehen.

Seine Verstimmung war verflogen. Im Licht des neuen Tages stellte sich ihm die Ausführung seines Vorhabens viel leichter und einfacher dar als in der vergangenen Nacht unter dem Eindruck des Besuches Lantals. Sein Groll gegen ihn hatte einem Gefühl des Mitleids mit dem alten Manne Platz gemacht, dem der bis zum Wahnsinn gesteigerte Schmerz über den Verlust seines Vermögens und das vermeintliche Unglück seiner Tochter den Revolver in die Hand gedrückt hatte. Er bedauerte, ihn durch seinen Zynismus noch mehr gereizt zu haben. Schließlich war Lantal ein kranker Mann, der für seine Handlungen nicht voll verantwortlich zu machen war und der Nachsicht und des Trostes bedurfte. Wenn er sähe, wie sehr seine Tochter an ihrem Manne hing, würde er sich beruhigen und sich leichter in die Trennung schicken.

Er machte sich Vorwürfe, die ungeeignetste Methode gewählt zu haben, um seine Angelegenheiten rasch zu ordnen und sein bisheriges Leben reibungslos zu liquidieren. Durch seine törichte Rücksichtslosigkeit gegen Lantal hatte er die Folgsamkeit Rheas aufs Spiel gesetzt. Er mußte seinen Fehler wieder gutmachen. Ein rührender Abschied von dem alten Manne und das feierliche Gelöbnis, für Rheas Glück sorgen zu wollen wie für das eigene, war der einzig richtige und gangbare Weg, um auf schnelle und gute Art davonzukommen. Er hätte ihn gleich beschreiten sollen. Dann hätte er sich Aerger und Mißgeschick erspart.

Lantal konnte ihm auch von großem Nutzen sein, indem er die Ordnung der finanziellen Misere übernahm. Sein Name besaß noch immer großes Ansehen an der Börse und in der Geschäftswelt. Befreundete Banken würden eine Stützungsaktion übernehmen und einen gütlichen Vergleich mit den Gläubigern anbahnen. Auch verfügte Lantal noch über beträchtliche Werte. Das große Besitztum mit dem Herrenhause und dem Park ließ sich leicht realisieren.

Die Hauptvoraussetzung für die Sanierung ist, sagte sich Hoyos in richtiger Selbsterkenntnis, daß ich verschwinde. Der Alte muß mir geradezu dankbar sein, daß ich mich aus dem Staube mache.

Sein unverwüstlicher Optimismus brach siegreich durch die grauen Wolken der gestrigen Verstimmung.

Wenn ich heute abend mit Rhea die große Reise antrete, sagte er sich, wird es keine Flucht mehr sein, sondern ein Abschied unter Tränen und voll Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Lantal wird uns das Geleit geben und seinen väterlichen Segen obendrein, und er wird finden, daß es so am besten und anders gar nicht möglich war.

Als er die Einfahrt des Lantalschen Besitztums durchschritt und das große schloßartige Gebäude vor sich liegen sah, flößte ihm das Bild ruhiger Vornehmheit und unaufdringlichen Reichtums den gleichen Respekt ein wie bei seinem ersten Besuch. Das Gefühl, daß er jetzt dazu gehörte, stärkte seine Sicherheit und sein Selbstbewußtsein. Wenn der alte Mann einmal starb, würde er Miterbe des prachtvollen Herrensitzes werden, falls dieser nicht durch den Geschäftszusammenbruch unter den Hammer kam. Aber wo in der Welt mochte er sich dann herumtreiben und unter welchen Verhältnissen? Er überlegte, ob er nicht klüger daran täte, doch noch zu bleiben und abzuwarten, was nach der Liquidation übrigblieb.

Er stieg die Freitreppe empor und zog den Klingelknauf, den ein bronzener Löwenkopf bildete. Während er wartete, daß ihm geöffnet wurde, kamen ihm Bedenken, die seine Zuversicht etwas dämpften.

Ganz so einfach lag die Sache denn doch nicht. Er hatte vergessen, daß er sich mit seinem Schwiegervater entzweit und dieser ihm die Schuld an allem Unglück vorgeworfen und seine Tochter vorenthalten hatte. Er mußte auf eine kalte, ja feindliche Aufnahme gefaßt sein. Vielleicht würde man ihn gar nicht empfangen. Wenn es ihm nicht gelang, Rhea für sich zu gewinnen, hatte er hier nichts mehr zu hoffen.

„Melden Sie meiner Frau, daß ich hier bin", sagte er zu dem Diener, der ihm öffnete und ihn mit undurchdringlicher Steifheit in die große Halle geleitete.

Während er wartend auf und nieder schritt, bemächtigte sich seiner eine Unruhe, die durch die tiefe Stille, die im Hause herrschte, gesteigert wurde. Seine Schritte wurden von dem den ganzen Boden der Halle bedeckenden dicken Teppich gedämpft. Nur der schläfrige Pendelschlag der großen alten englischen Standuhr war vernehmbar.

Mehr als eine Viertelstunde schien ihm verstrichen zu sein, obwohl noch nicht die Hälfte dieser Zeit verflossen war, als er auf dem Gang Schritte hörte und die schwere eichene Tür geöffnet wurde.

Beim Näherkommen erkannte er die untersetzte, gedrungene Gestalt Gernsheimers.

Gernsheimer grüßte ihn wortlos, ohne ihm die Hand zu reichen. Er sah sehr ernst aus und keineswegs freundlich. Sein vorspringendes Kinn wirkte noch breiter. Um den vollen Mund lag ein entschlossener Zug.

Hoyos empfand eine versteckte Abneigung gegen den Mann, dessen Erscheinen er nicht erwartet hatte, und blickte ihn mit zusammengezogenen Brauen an. Er erkannte in ihm den Gegner.

„Auf Sie war ich eigentlich nicht gefaßt", sagte er unfreundlich. „Ich wollte meine Frau sprechen. Sie scheinen hier im Hause eine bestimmte Rolle zu spielen. Da muß ich Sie wohl bitten, mich zu meiner Frau zu führen."

Gernsheimer zeigte keinerlei Unwillen über den spöttischen Ton der Anrede.

„Ihre Frau wünscht Sie nicht zu sehen", erwiderte er mit höflichem Ernst. „Sie hat mich beauftragt . . ."

„Ach was", fiel ihm Hoyos erregt ins Wort. „Das wäre ja noch schöner. Und ausgerechnet Sie — Sie verrichten wohl die Funktion eines Haushofmeisters hier. Meine Frau hat Sie beauftragt . . ." — er lachte ärgerlich — „ich möchte wissen, mit welchem Recht Sie den Parlamentarier zwischen mir und meiner Frau spielen. Nein, so lasse ich mit mir nicht umspringen! Darf ich Sie bitten, mir den Weg freizugeben?"

Gernsheimer hatte sich vor Hoyos aufgebaut und schien entschlossen, ihn am Weitergehen zu hindern. Er ließ keine Erregung merken und maß Hoyos mit einem kalten Blick, der diesen noch mehr in Wut versetzte.

(Schluß folgt).

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Oberschlesien unter sich

Nur noch Beuthen 09 und Preußen Zaborze Favoriten für die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft

Mittelschlesien ausgeschaltet

Oberschlesien an beiden Fronten siegreich, das war das erfreuliche Ergebnis der Spiele um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft am gestrigen Sonntag. Mit ziemlicher Sicherheit dürften nun die beiden Vertreter Südostdeutschlands an der Deutschen Meisterschaft in Beuthen 09 und Preußen Zaborze feststehen. Wer die Meisterschaft von diesen beiden machen wird, ist sehr schwer zu sagen, denn der eine Punkt, der beide trennt, kann an jedem der noch folgenden Spielsonntage eine Verschiebung in der Placierung der beiden Mannschaften herbeiführen. Zum ersten Male ist Mittelschlesien in diesem Jahre völlig ausgeschaltet worden. Eine bittere Pille für die so sieggewohnten Breslauer! Gestern mußte sich Breslau 08 nach einem harten Kampfspiel den Zaborzern klar mit 3:1 beugen, katastrophal war aber die 8:1-Niederlage der Sportfreunde in Beuthen. Uebrigens ein Rekordergebnis, das das Torverhältnis der 09er ganz außerordentlich verbessert hat. Die Niederlausitzer waren diesmal unter sich. Wieder mußte Cottbus 98 Viktoria Forst den Vorzug lassen. Die Forster siegen mit 3:1. — Der kommende Sonntag bringt das Zusammentreffen zwischen Beuthen 09 und Viktoria Forst. Ein Sieg würde Beuthen 09 endgültig in Sicherheit bringen. Preußen Zaborze bleibt spielfrei.

Stand der „Südostdeutschen"

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Beuthen 09	7	5	1	1	23:6	11:3
Preußen-Zaborze	7	5	—	2	14:10	10:4
Viktoria Forst	7	3	—	4	17:15	6:8
Breslau 08	7	2	2	3	14:17	6:8
Sportfr. Breslau	7	2	2	3	7:15	6:8
Cottbus 98	7	1	1	5	4:17	3:11

11 Tore, 4 Punkte für Oberschlesien

Beuthen 09—Sportfreunde Breslau 8:1 (!) — Preußen Zaborze—Breslau 08 3:1 — Viktoria Forst gegen Cottbus 98 3:1

Rekordsieg von Beuthen 09

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 9. März.

Man glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als man heute Beuthen 09 gegen die Sportfreunde Breslau spielen sah. Die Mannschaft war gegen den Vorsonntag einfach nicht wiederzuerkennen. Die Umbesetzung des rechten Flügels machte sich recht vorteilhaft bemerkbar, denn in das bisher sehr aufgeregte, überhastete Angriffsspiel kam jetzt mehr System und überlegte Taktik. Die Beuthener machten mit den Sportfreunden eigentlich was sie wollten.

Minutenlang kamen die Gäste kaum an den Ball heran, so genau kombinierten die Beuthener.

Fast 7000 Zuschauer waren von den Leistungen der einheimischen Mannschaft restlos begeistert. Da auch eine große Anzahl von Toren fielen, kamen sie auch sonst auf die Kosten. Die Breslauer Gäste waren sowohl im Einzelspiel als auch in der Gesamtarbeit klar unterlegen. Auf dem schweren Boden fanden sie sich außerdem nur schwer zurecht. In der zweiten Halbzeit gaben sie sich, das Nutzlose ihrer Bemühungen einsehend, deprimiert geschlagen. Beim Stande von 6:1 für 09 wurde der linke Läufer Frenzel wegen Unfairnis vom Platz gewiesen. Im übrigen sollen die Sportfreunde wegen der Beschaffenheit des Platzes einen höchst überflüssigen Protest eingelegt haben, dessen Schicksal schon jetzt nicht ungewiß ist.

Mit dem Anstoß der Breslauer nahm der Kampf seinen Anfang. Bereits in der dritten Minute ist 09 in Front und Pallu schießt aufs Tor. Aber erst kurz darauf, es ist die vierte Minute, geht 09 durch Malik II in Führung. Die erste Viertelstunde ist noch nicht verflossen, als Pryssok im Bogen zu Pogoda flankt, der kurz entschlossen zum zweiten Treffer verwandelt. Dann ist Pruschowski daran, ehe die Sportfreunde bei einem Angriff des rechten Flügels durch Fielsch zu ihrem ersten und einzigen Tor während des Spiels kommen. An der Strafraumgrenze erhält dann kurz vor Halbzeitschluß 09 einen Strafstoß, den Pallu zur 4:1-Führung verwandelt.

Die Sportfreunde nehmen während der Pause eine Umstellung ihrer Mannschaft

vor, die aber an ihrem Schicksal auch nichts ändern kann. Das Spiel hat kaum wieder begonnen, als sich Pogoda für die Torschußgelegenheit der ersten Halbzeit dadurch bei Pryssok revanchiert, daß er ihm das Leder kunstgerecht vorlegt. Das halbe Dutzend macht Malik I nach einer Vorlage von Pallu voll. Während dieser Zeit sind die Einheimischen stark überlegen. Die Gäste beschränken sich lediglich auf die Abwehr, haben aber auch dabei nicht viel zu bestellen. 09 hat sogar reichlich Pech mit den Torschüssen. Trotzdem schießt Pruschowski das siebente und achte Tor, sodaß dieser Kampf mit dem sensationellen Ergebnis von 8:1 für Beuthen 09 endet.

Preußen Zaborze setzt sich durch

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 9. März.

In hellen Scharen strömten am Sonntag die Breslauer Fußballanhänger nach dem Schlesiersportplatz, wo der Mittelschlesische Meister, der Breslauer Sport-Club 08, die letzte Gelegenheit hatte, durch einen Erfolg gegen Preußen Zaborze noch weiter ernster Bewerber für die Südostvertretung bei den DFB.-Spielen zu bleiben. Die 5500 Zuschauer wurden bitter enttäuscht, denn die Breslauer unterlagen glatt 1:3 (0:2). Das Spiel selbst brachte einen sehr schönen und harten Kampf, in dem **die Zaborzer ohne Zweifel die bessere Gesamtleistung vollbrachten** und demzufolge auch den Sieg verdient haben.

Ganz hervorragende Arbeit leistete diesmal die Deckung der Preußen,

die überaus schwer beschäftigt wurde, sich aber glänzend aus der Affäre zog. Bonk war ganz große Klasse, und auch Wyglendartz konnte restlos begeistern. Die befreienden Schläge des Verteidigers klärten manch brenzliche Situation und ließen oft die starke oberschlesische Schlachtenbummlerschar aufatmen. Glänzend im Aufbau war besonders in der ersten Spielhälfte die Läuferreihe, in der Hanke und Kampa besonders hervortraten. Hanke hatte den schweren linken Flügel der BSC.er zu halten, was ihm trefflich gelang. Der Sturm arbeitete im allgemeinen auch ausgezeichnet. Technisch sehr gut war auch Clemens, der sich oft glänzend durchspielte und tadellose Flanken gab. Lachmann sollte allerdings manchmal etwas weniger lange tändeln. Die BSC.er waren in diesem Kampfe, den sie mit größter Energie ausfochten, den Preußen fast ebenbürtig. Der Sturm aber versagte wieder stark. Blaschke war ein guter Führer, und mit dem Linksaußen Kleinert bildete er einen gefährlichen Flügel, der aber von Hanke glänzend bewacht wurde. Igla als Mittelstürmer zeigte sich sehr schußunsicher; er hat wohl schon zu lange ausgesetzt und verpaßte — ebenso wie der sehr schußunsichere Rink, die schönsten Gelegenheiten,

Menchen spielte gegen seine ehemaligen Vereinskameraden sehr hart, zeitweise sogar unfair, fand aber wenig Gegenliebe. Die Läuferreihe der BSC.er war vor der Pause zu defensiv; fast stets fehlte da die Verbindung, sodaß der Angriff bei dem flotten Tempo zu schwer zu arbeiten hatte, bezw. immer von der gegnerischen Läuferreihe abgefangen wurde. Die BSC.-Verteidigung war gut, doch Kurpkat im Tor spielte herzlich schlecht. Zeitweise erregte er durch sein entschlossenes Fausten und seine sichere Fußabwehr Beifall, doch dann war er wieder sehr unsicher und an den Toren war er nicht ganz schuldlos. Eine schwache Leistung bot der Schiedsrichter Krüger, Cottbus. Manche Härte des Kampfes wäre bei einem energischen Unparteiischen zu vermeiden gewesen. **Außerordentlich bedauerlich und in höchstem Grade zu verurteilen ist es jedoch, daß der Schiedsrichter, der eben nicht besser entscheiden konnte, nach Schluß des Spieles von Menchen und dem unvernünftigen Publikum tätlich angegriffen wurde** und nur unter polizeilicher Bedeckung den Umkleideraum erreichen konnte. Der Janhagel erweist damit dem Sport den schlechtesten Dienst, und es ist daher zu fordern, daß die Schuldigen streng bestraft werden. Vor allem muß gefordert werden, daß die platzstellenden Vereine unbedingt dafür Sorge tragen, daß nach einem Spiel das Publikum nicht auf den Platz dringt. Man sehe sich einmal die Ordnung und Absperrung in Oberschlesien an. Wir können wirklich nichts mehr von Breslau lernen.

Der Kampf wird von den Breslauern sehr flott eröffnet und beide Parteien haben zuerst gute Chancen, die aber nicht ausgewertet werden. Nach einem glänzenden Durchspiel — echt durchreißerisch angelegt — kann der unverwüstliche Polit das erste Tor schießen. Gleich zwei Minuten später kämpft sich Clemens glänzend durch, umgeht zwei Mann, und der Schrägschuß landet im BSC.-Tor.

Darob große Bestürzung bei BSC.; die Preußen drängen beängstigend weiter.

Dann kommen aber die 08er auf und schaffen brenzliche Situationen vor dem Preußentor. Entweder klärt aber der hervorragende Bunk, oder der BSC.-Angriff ist vor dem Tore hilflos. Nach der Pause verschärfen die Breslauer das Tempo und es kommen nun bange Augenblicke für die Oberschlesier. Immer wieder wird die Gefahr aber abgewandt. Als sich die Zaborzer einmal etwas befreien, kann in der 14. Minute Hanke durch einen überraschenden Weitschuß das Ergebnis auf 3:0 erhöhen. Zwei Minuten später erzielt Menchen nach Flanke von links das Ehrentor. Bis zum Schluß haben die BSC.er dann ständig mehr vom Spiel und oft sieht es sehr bedrohlich für die Gäste aus, die aber zähe ihren Vorsprung erfolgreich verteidigen können.

Sparta Prag große Klasse

Hertha BSC. 0:4 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 9. März.

Das Interesse an dem Zusammentreffen der Berufsspieler des Clubs Sparta Prag und des Berliner Fußballmeisters Hertha BSC war so stark, daß Tausende keinen Einlaß finden konnten. Annähernd 30 000 Zuschauer umsäumten das Feld. **Die Tschechen konnten das Spiel mit 4:0 (2:0) gewinnen und rechtfertigten den großen Ruf, der ihnen vorausging.**

Die Mannschaft Hertha BSC.'s zeigte sich in den ersten zwanzig Minuten von geradezu bestechender Seite

und es bedurfte auf Seiten der Gäste alle Anstrengungen, um Torerfolge der Berliner zu verhindern. Dann hatte Hertha das Mißgeschick, Lehmann wegen einer Verletzung zu verlieren. Für ihn sprang Pabloch ein. Von da an kamen die Tschechen stark auf und in der 28. Minute konnte der linke Läufer Carvan im Anschluß an eine Ecke den ersten Treffer erzielen, für Gelhaar allerdings nicht unhaltbar. Ein von Müller verschuldeter Strafstoß führte in der 42. Minute zum zweiten Treffer für die Tschechen; **Kolenaty konnte den verhängnisvollen Strafstoß aus 35 Meter Entfernung verwandeln.** Nach dem Wechsel versuchte Lehmann weiter zu spielen. Es ging nicht. Nun wurde Nabecke eingestellt, und zwar als Linksaußen, während Kirsey nach halbrechts ging und Sobeck in die Mitte. Mit dem Anstoß kamen die Tschechen durch und der Halbrechte Kostalek erzielte mit dem dritten zugleich das schönste Tor des Tages. Der gleiche Spieler war es dann, der zehn Minuten vor Schluß den vierten Treffer einsandte. Birlem als Unparteiischer hatte keinen guten Tag. Seine Anordnungen forderten oft zur Kritik heraus.

Berliner SV. 92—Guts Muts Dresden 2:1

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 9. März.

Das Spiel zwischen dem Sportverein 92 und Guts Muts Dresden gewannen die Berliner 2:1 (1:1) knapp aber verdient. Unliebsam berührte die überaus harte Spielweise der Gäste, die dazu führte, daß nach dem Seitenwechsel einer ihrer Spieler herausgestellt wurde. Guts Muts kam durch einen Strafstoß von Wickert zum Führungstreffer. Lehmann glich bald darauf aus. In der zweiten Spielzeithälfte hatten die ohne Schönherr, Endrussat und Sobanski spielenden Schmargendorfer das Heft ständig in der Hand. Den siegbringenden Treffer schoß Appel.

Doch wieder Viktoria Forst

(Eigene Drahtmeldung)

Cottbus, 9. März.

Das Lokalrivalentreffen im Cottbuser Stadion hatte 1200 Zuschauer angelockt, die den erwarteten Sieg der Forster miterleben durften. Der ausgezeichnete Schiedsrichter Browers, Freiburg, leitete den fairen Kampf, der den Forstern einen verdienten Sieg brachte. **Sie zeigten im Angriff die besseren Leistungen und waren auch in der Gesamtleistung überlegen.** Die Cottbuser, die ohne den disqualifizierten Rex antreten mußten, hatten im Angriff nicht den nötigen Zusammenhang und ließen jeden Druck nach vorn vermissen. Die Cottbuser kommen nach 10 Minuten Spielzeit durch einen von Leutert verwandelten Elfmeter 1:0 in Führung. Die Forster machen große Anstrengungen, diese knappe Führung des Gegners auszugleichen und Mattiske kann schließlich in der 35. Minute den Gleichstand herstellen. Mit 1:1 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause legen die Forster ein sehr scharfes Tempo vor und in der 10. Minute kann der Linksaußen Briese das Führungstor schießen, nachdem zwei Minuten vorher der Halbrechte der Forster einen Elfmeter verschossen hatte. Das Schicksal der Cottbuser wurde dann endgültig 20 Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen besiegelt, der das dritte Tor erzielen konnte. Füf Minuten später erhält Cottbus einen Elfmeter zugesprochen, den Leuter verschießt.

Drei Spitzenvereine in der „Runde der Zweiten"

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 9. März.

In der „Runde der Zweiten" lenkte die große Rivalenbgegnung zwischen STC.-Görlitz und dem VfB. Liegnitz das Hauptinteresse an sich. Die Görlitzer zeigten die technisch besseren Leistungen, waren jedoch im Sturm etwas schwach, sodaß sie sich mit einem 1:1 (0:1)-Ergebnis begnügen mußten. **Sie halten trotzdem noch die Führung mit einem Punkt Vorsprung vor den beiden niederschlesischen Vertretern.** Preußen Glogau brachte sich durch einen glatten 3:1 (1:1)-Erfolg gegen Preußen Schweidnitz auf gleiche Höhe mit dem VfB. Liegnitz an zweite Stelle der Tabelle, die nunmehr folgendes Bild zeigt:

	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
STC. Görlitz	8	5	2	1	21:6	12:4
VfB. Liegnitz	8	5	1	2	33:12	11:5
Preußen Glogau	8	5	1	2	21:13	11:5
Laubaner Sportverein	7	2	—	5	19:20	4:10
VfR. Schweidnitz	7	2	—	5	11:28	4:10
Preußen Schweidnitz	8	2	—	6	8:28	4:12

Norddeutschlands 6. Pokalsieg

Berlin im Endspiel 0:2 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Eine unüberwindliche Verteidigung

(Eigene Drahtmeldung)

Altona, 9. März.

Bei prachtvollem Wetter standen sich im Altonaer Stadion unter Leitung von Sackenreuther, Nürnberg, die Fußballmannschaften von Norddeutschland und Berlin im Entscheidungsspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes gegenüber. Der Norden, der im vergangenen Jahre 4:1 geschlagen worden war, nahm glänzende Revanche und behielt mit 2:0 (1:0) die Oberhand. Damit hat Norddeutschland ebenso oft wie Süddeutschland, also zum sechsten Male, gewonnen. Die fast durchweg aus jungen Spielern zusammengesetzte Berliner Elf zog sich recht gut aus der Affäre, denn sie konnte den Kampf fast durchweg offen gestalten.

Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften überragend.

Beim Norden gefielen Blunk, Risse und Beier restlos, und bei Berlin bewährte sich die Verteidigung Brunke und Emmerich sowie Müller im Tor. Die Berliner Läuferreihe überragte die des Gegners. Vor allem der Mittelläufer Schulz war glänzend aufgelegt. Vorne waren die Außenstürmer Schröder und Raue glänzend. Dagegen konnte der Innensturm die guten Vorlagen nicht zahlenmäßig ausnutzen. Die norddeutsche Angriffsreihe lieferte eine gute Durchschnittsleistung.

Zunächst waren die Berliner im Angriff. Aber die gegnerische Hintermannschaft war nicht zu überwinden. In der 14. Minute erzielte Berlin die erste Ecke, die die Gäste aber gut abwehrten. Bei den vielfachen norddeutschen Angriffen hatte Müller im Berliner Tor mehrfast Gelegenheit, sein gutes Können unter Beweis zu stellen. So wogte der Kampf auf und ab, bis in der 42. Minute der Norden durch Sommer in Führung ging. Der Hamburger Sommer gab einen scharfen Schuß auf das Berliner Tor, Müller konnte den Ball noch halten, aber schon war das Leder wieder bei Sommer, der unhaltbar einsandte. Beim Stande 1:0 wurden die Seiten gewechselt. Berlin gab sich die redlichste Mühe, den Vorsprung des Gegners aufzuholen, aber entweder wurde den Stürmern der Ball abgenommen oder die Schüsse verfehlten knapp das Ziel. Beide Parteien kamen zu weiteren Ecken, die aber jedesmal abgewehrt wurden. **In der 22. Minute fiel dann die Entscheidung.** Einmal mehr gab Rave eine ausgezeichnete Flanke zu Horn, der so günstig stand, daß er den Ball nur leicht mit dem Kopf zu berühren braucht, um ihn in das Netz des Gegners zu befördern. In der Schlußphase drehten die Berliner noch einmal auf, **aber alle Angriffe zerschellten am norddeutschen Schlußdreieck.**

Spielvereinigung Fürth geschlagen

Schlechte Aussichten für den Meistertitel

(Eigene Drahtmeldung.)

Worms, 9. März.

Eine Riesenüberraschung gab es bei den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft im Fußball, denn der vorjährige Deutsche Meister Spielvereinigung Fürth wurde in Worms von Wormatia 2:1 (1:1) verdient geschlagen. Das Draufgängertum der Hessenmannschaft gab hier den Ausschlag. Wormatia ging durch Ziegler in Führung und drängte fast während des ganzen Spieles. Frank konnte zwar vor dem Wechsel noch den Ausgleich erzwingen, doch war Wormatia nach der Pause wieder leicht überlegen und erzielte kurz vor Schluß durch Devuni den siegbringenden Treffer.

Durch den Verlust der beiden Punkte sind die Aussichten der Fürther auf Erringung des Titels stark gesunken. Die besten Aussichten hat Eintracht Frankfurt, die diesmal den FC. Pirmasens mit 7:2 (4:0) das Nachsehen gaben. Bayern München schlug in einem mäßigen Spiel den VfB. Stuttgart 5:0 (3:0). Der Sportverein Waldhof gewann gegen den Freiburger FC. unverdient hoch mit 7:1. In der Trostrunde mußte der 1. FC. Nürnberg einen Punkt an den Karlsruher SV. abgeben, da sich die Gegner 1:1 trennten.

Ueberraschung auch im Baltenverbande

Polizei Danzig — Titania Stettin 2:1

(Eigene Drahtmeldung)

Stettin, 9. März.

Der VfB. Königsberg dürfte auch diesmal das Rennen um den Titel des Baltenmeisters machen. Der gefährlichste Gegner, Titania Stettin, leistete sich das Vergnügen, sich von der Schutzpolizei Danzig die Punkte abnehmen zu lassen. Er wurde 2:1 geschlagen.

Ronge Sieger im internationalen Tischtennisturnier

(Eigener Bericht)

Beuthen, 9. März.

Das größte Tischtennisereignis Oberschlesiens brachte dem veranstaltenden Verein TTC. Beuthen einen großen Erfolg. Mit der Verpflichtung der polnischen Meistermannschaft Maccabi Krakau hatte man einen sehr guten Griff gemacht. Die Polen erwiesen sich als hervorragende Techniker. Besonders Weizblatt und Hermann zeigten fabelhaftes Können. Im Herreneinzel gelang es dem jungen Ronge, Beuthen, unter Aufbietung aller Kräfte, sich gegen Aspel, Lichtig, Krakau, Ciongera und Hermann bis in die Endrunde durchzuspielen. Hier stieß er auf den Warschauer Meister Weizblatt. **Es kam zu einem hervorragend durchgeführten spannenden Kampf,** den das zahlreiche Publikum, darunter der polnische Generalkonsul Malhomme, Landrat Dr. Urbanek, Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner und Stadtjugendpfleger Seeliger, mit stürmischem Beifall belohnte. Nach fünf herrlichen Sätzen blieb der famose Ronge mit 21:15, 8:21, 13:21, 21:9, 21:17 siegreich. 3. Preise errangen Pryssok, Beuthen, und Hermann, Krakau. In der 2. Klasse siegte der Beuthener Hassa über seinen Klubkameraden Reiche nach zwei Sätzen. Das Dameneinzel brachte den erwarteten Sieg der Breslauer Meisterin Berglaß. Sie siegte im Endspiel ganz glatt mit 21:15, 21:11, 21:11 über Fräulein Sachs, Kattowitz. Fräulein Haendler und Frau Walter wurden dritte. Im gemischten Doppel triumphierte das Meisterpaar Frl. Berglaß/Lustig mit 21:13, 13:21, 21:17 über die gute Kattowitzer Kombination Frau Sachs/Pfahl. Die Endrunde im Herrendoppel konnte leider nicht mehr ausgetragen werden, da die beteiligten Krakauer vorzeitig abfahren mußten. Der Sieger wurde durch das Los entschieden. Hier fiel der Sieg den Krakauern Aspel/Feinberg zu. Die Organisation dieser Veranstaltung mit ihren 300 Nennungen klappte mustergültig. Der veranstaltende Klub verdient hierfür ein Sonderlob.

Der Kampf der Gaumeister

SV. Ostrog Ratibor — SV. Neudorf 3:2

Auch in Ratibor zeigten die Neudorfer mehr als man von ihnen erwartet hatte. Bis zur Halbzeit hielten sich die beiden Gegner die Waage und das Spiel stand auch hier 1:1. Erst in der zweiten Hälfte ging Ostrog mehr aus sich heraus und konnte mit 3:2 den spannenden Kampf für sich entscheiden.

SV. Oberglogau — Sportfreunde Preußen Neisse 4:1

Nach dem bisherigen Versagen hatte man den Oberglogauern gegen die Sportfreunde wenig Chancen gegeben. Es kam aber wieder einmal anders, als man es erwartet hatte. Die Oberglogauer hatten ihre Mannschaft vollkommen umgekrempelt und warteten nun mit ausgezeichneten Leistungen auf. Die Sportfreunde Preußen Neiße kamen gegen das überlegene Spiel nicht auf und mußten sich glatt 4:1 geschlagen geben.

SV. Miechowitz — Sportfreunde Mikultschütz 5:3

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge gab es hier einen wildbewegten, flotten Kampf, bei dem zunächst die Mikultschützer die Führung an sich rissen. In kurzen Abständen legten sie drei Tore vor, hatten sich aber dabei so verausgabt, daß die Miechowitzer bis zur Pause aufholen und in der zweiten Hälfte durch zwei weitere Treffer den Sieg sicherstellen konnten.

Pokalsieg von Deichsel Hindenburg

Die Oberliga von Deichsel Hindenburg hatte im Pokalspiel den 1. FC. Hindenburg zum Gegner. Bis zur Pause konnte der 1. FC. durch flottes Spiel die technische Ueberlegenheit des Gegners noch einigermaßen wettmachen. Er konnte sogar in der dritten Minute den Führungstreffer schießen. Dann aber wachte Deichsel auf, glich zunächst aus und lag bis zur Pause bereits mit 4:2 in Front. Der Schlußpfiff trennte die beiden Gegner mit 6:2 für den Oberligaverein.

Reichsbahn Gleiwitz — VfR. Gleiwitz 1:0

Wider Erwarten stießen die Reichsbahner auf einen Gegner, der sich zähe verteidigte und bis auf einen einzigen Treffer sein Tor auch rein hielt. Die erste Halbzeit verlief torlos. Dann erkannte die Reichsbahn den Ernst der Lage, strengte sich sehr an, hatte aber schließlich doch Glück, durch einen Kopfball zu einem 1:0-Siege zu kommen.

Freundschaftsspiele

In Oberschlesien gab es einige Freunschaftsspiele. Die Oberliga des VfB. Gleiwitz weilte in Königshütte und unterlag gegen Amatorski Königshütte nach interessantem Kampfe 4:7. Deichsel-Hindenburg schlug den 1. FC. Hindenburg glatt 6:2. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz konnte gegen den VfR. Gleiwitz nur knapp 2:1 gewinnen.

TV. Vorwärts Breslau gegen Polizei Oppeln 7:2

In Oppeln weilte der TV. Vorwärts Breslau, um gegen den Polizeiverein Oppeln ein Gesellschaftsspiel auszutragen. **Die Breslauer siegten glatt 7:2 (3:0).** Der TV. Vorwärts Gleiwitz unterlag gegen den ATV. Kattowitz knapp 1:2.

2 neue Hallen-Weltrekorde Hirschfelds

3500 Zuschauer wurden in Frankfurt a. M. Zeugen ausgezeichneter Leistungen, wobei es zu zwei neuen Hallen-Weltrekorden kam. Im Kugelstoßen erreichte Hirschfeld 15,56 Meter und verbesserte die bisherige Bestleistung damit um 10 Zentimeter. Weit größer war sein Erfolg im beidarmigen Kugelstoßen, wo die bisherige Bestleistung 24,87 Meter betrug. Der Allensteiner erreichte 28,30 Meter.

Auch sonst waren die Leistungen recht gut. Jonath, Hannover, siegte im Sprinter-Dreikampf in allen 3 Läufen sehr sicher, jedes Mal vor dem Berliner Mahlitz. Der DT.-Mann Mährlein mußte sich mit dem 3. Platz begnügen. Die 60 Meter Hürden brachten in Abwesenheit von Welscher ein Ringen zwischen Troßbach und dem Berliner Polizisten Schulze. Erst auf der letzten Geraden konnte Troßbach das Rennen knapp für sich entscheiden. Der Lauf der Damen wurde eine sichere Beute von Fräulein Becker, Brandenburg Berlin, die Fräulein Haux, Frankfurt sicher zu schlagen vermochte. Die 4×2-Runden-Staffel zeigte einen harten Kampf zwischen Kickers Stuttgart und dem Berliner Sport-Klub. Schlechter Wechsel und schlechte Kurventechnik brachten die Berliner um den Sieg. Eine überraschende Niederlage mußte der Hannoveraner Dieckmann über 300 Meter einstecken. Nach wechselnder Führung von Helber I, Dieckmann und Göhrt wurde das Rennen nach scharfem Endkampf von dem Stuttgarter Helber vor Göhrt gewonnen. Der 800-Meter-Einladungslauf wurde unerwartet von Paul, Stuttgarter Kickers gewonnen, der in der letzten Kurve den bis dahin führenden Sieger von Stuttgart, Lefeber, Mannheim, passieren konnte. Der DT.-Meister Bach sicherte sich den 3. Platz. Engelhardt, Berlin, war nach dem Start wieder letzter und kam über den 5. Platz nicht hinaus.

Stabilia Wahlstatt gegen Cherusker Görlitz 14:7

Neue Ueberraschung in der Südostdeutschen Handballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Liegnitz, 9. März.

In den Spielen um die Handballmeisterschaft des Südostdeutschen Leichtathletik-Verbandes ist man an Ueberraschungen nun bereits gewöhnt. Am Sonntag konnte in Liegnitz Stabilia Wahlstatt gegen Cherusker Görlitz einen 14:7 (10:2-Sieg erringen. Die Görlitzer mußten für drei Mann, darunter ihren Schützen Kunert, Ersatz einstellen und liefen daher nicht zu ihrer vollen Form auf. Die Wahlstätter wählten die bessere Seite und fanden sich auf dem weichen, lehmigen Boden besser zurecht, sodaß sie in der ersten Spielhälfte eine 10:2-Führung in regelmäßigen Abständen vorlegten. Nach dem Seitenwechsel waren die Görlitzer wesentlich besser und sie holten auch auf, **doch war es nicht mehr möglich, den großen Vorsprung des Gegners einzuholen.**

Cilly Außem setzt sich durch

Beim Tennisturnier um die Meisterschaften der Riviera in Mentone hatte Cilly Außem einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Die Kölnerin schaltete die Engländerin Thompson ganz leicht 6:2, 6:2 aus und gelangte damit in die Vorschlußrunde, dagegen wurde Frau v. Reznicek nach gewonnenem ersten Satz von der Amerikanerin Elisabeth Ryan 1:6, 7:5, 6:1 geschlagen.

Die neuen Boxmeister der Schwerathleten

Vor vollbesetztem Hause trugen die Boxer des Oberschlesischen Schwerathletikverbandes in Gleiwitz ihre Meisterschaften aus. Schon in der Zwischenrunde gab es eine sensationelle Ueberraschung, indem der Südostdeutsche Meister Czaja, Gleiwitz, von seinem Clubkameraden Spillok nach Punkten geschlagen wurde. Die Meisterschaft im Fliegengewicht holte sich Zapp, Gleiwitz, durch einen Punktsieg über Siegmund, Ratibor. Bantamgewichtsmeister wurde Metzner II, Gleiwitz, der Baron, Ratibor, schon in der ersten Minute für die Zeit auf die Bretter legte. Ein schnelles Ende nahm auch das Federgewichtstreffen, da der Gleiwitzer Kowollik schon in der ersten Runde gegen Kruppa, Ratibor, aufgab. Im Leichtgewicht erhielt Bardetzko, Ratibor, den Titel durch einen Punktsieg über Janta, Bobrek. Sieger im Weltergewicht wurde durch Niederschlag in der ersten Runde Kutz gegen Spilok, Gleiwitz. Ebenfalls einen k.-o.-Sieg gab es im Mittelgewicht. Hier brachte Radschi, Ratibor, seinen Gegner Urbanek, Gleiwitz, mit einem Kinnhaken zu Boden. Ohne sichtbaren Grund gab im Halbschwergewicht Metzner, Gleiwitz, auf und überließ Muschiol, Ratibor, den Titel. Der starke Kabisch, Gleiwitz, brachte zum Schluß die Schwergewichtsmeisterschaft und Ehrenpreis der Stadt Gleiwitz durch einen Punktsieg über Piffko, Gleiwitz, an sich.

Neuer Erfolg von Tuffy Griffith

Der im letzten Jahre außerordentlich stark nach vorn gekommene amerikanische Schwergewichtler Tuffy Griffith, dem u. a. Deutschlands Meister Ludwig Haymann durch k. o. und der Spanier Paolino nach Punkten unterlagen, hatte in Boston einen neuen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Griffith war in einem Zehnrunden-Kampf dem ebenfalls über Haymann erfolgreich gewesenen Amerikaner Friedman überlegen und siegte hoch nach Punkten. Griffith wog 184,5, Friedmann 182 Pfund.

Griselle boxt in Breslau

Anläßlich der Trainingsvorführungen Max Schmelings am 23. März in der Breslauer Jahrhunderthalle wird der französische Schwergewichtler Maurice Griselle den Hauptkampf bestreiten. Sein Gegner dürfte der Breslauer Emil Scholz sein. Als Partner für Tobeck ist der Belgier Steyaert in Aussicht genommen und Bartneck soll mit dem Berliner Pfitzner gepaart werden. Auf seiner Gastspielreise durch Deutschland wird Schmeling am 3. April in München auftreten.

Koska — Jaspers unentschieden

Die 74. Veranstaltung des ständigen Berliner Boxringes enttäuschte in mancher Beziehung. Da Alonzo vertragsbrüchig geworden war, mußte das Programm geändert werden. Es war ein erbittertes, aber wenig schönes Gefecht, das sich Koska und Jaspers lieferten. Der Gleiwitzer hatte zunächst einen sehr schweren Stand, **kam dann aber stark auf und erzielte schließlich noch ein Unentschieden.** Die weitaus beste Figur im Ring machte Otto Hölzl, Hamm, der den weit schwereren Dortmunder Bischoff zur Aufgabe zwang. H. Neumann, Berlin, besiegte Hermansson, Wiesbaden, der Hamburger Hans Kruse fertigte W. Eger, Mühlhausen, ab und P. Richter, Dresden, war dem Hamburger Matheus, leicht überlegen.

Sliva kommt zur Europameisterschaft

Mit Hochdruck wird im Berliner Sportpalast an die Wiederherstellung der Eisarena gearbeitet. Am bevorstehenden Mittwoch können sich die Schlittschuhläufer bereits auf der glatten Fläche tummeln und am Wochenende folgen dann zwei große Eissporttage mit der Europameisterschaft im Kunstlauf für Herren als Höhepunkt. Hieran waren etwa zwölf Bewerber aus Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Finnland teilnehmen. Die Teilnahme des Tschechen Ing. Sliva steht fest und auch Weltmeister Karl Schäfer, Wien, wird nicht fehlen. Aus Finnland kommt Meister Nikaanen und die deutschen Interessen vertreten in erster Linie der neue Meister Leopold Maier-Labergo, München, und Herbert Haertel vom Berliner Schlittschuh-Club. Nicht minder gut besetzt sind die ebenfalls für den 16. März ausgeschriebenen internationalen Kunstlaufen für Damen und Paare und die bereits am Sonnabend abend stattfindenden Hauptlaufen der Deutschen Kampfspiele, die in Krummhübel der Ungunst der Witterung zum Opfer gefallen waren.

Tagungs-Teilnehmer verständigen sich durch Telefon

Erste Ferntagung der deutschen Ingenieure

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 10. März.

Die erste Ferntagung der Bezirksvereine deutscher Ingenieure fand am Freitag abend statt. Der Bezirksverein Oberschlesien hatte sich zahlreich im Bibliotheksaale der Donnersmarckhütte eingefunden. Kurz nach 20 Uhr begrüßte der Vorsitzende, Direktor der Maschinenbauschule, Dr. Geibel, insbesondere auch die Mitglieder der Chemikervereinigung sowie der berg- und hüttenmännischen Vereine des Gleiwitzer und Kattowitzer Bezirks. Der Verein deutscher Ingenieure Berlin leitete im großen Saale des Ingenieurhauses Berlin die Tagung, die über Draht in die Sitzungen der Bezirksvereine Breslau, Elbing, Frankfurt a. O., Hindenburg und Königsberg i. Pr. übertragen wurde. Die Uebertragung erfolgte nicht durch Radio, sondern durch Telephon mit Lautverstärkern.

Um 20,15 Uhr begrüßte

Professor Dr. Föttinger,

der Vorsitzende des Berliner Bezirksvereins, die Kollegen im deutschen Osten und drückte seine Freude darüber aus, **daß es ihnen auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege möglich sei, sich zu verständigen.** Er erteilte dann dem Vorsitzenden des Reichsausschusses für Arbeitszeitermittlung, Direktor Knoop, das Wort zu seinem Vortrage **„Erfolge und Mißerfolge der Rationalisierung“.** Er behandelte diese Angelegenheit zunächst vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus und erklärte die Auswirkungen der Rationalisierung in den zivilisierten Ländern. Besonders interessant waren die vom Reichsausschuß für Arbeitsermittlung aufgestellten Tabellen, die in allen Sälen der beteiligten Städte kinematographisch gezeigt wurden. Sie enthielten die Indexzahlen der deutschen Lebenshaltung, die der Reichsbahn, der Berliner Straßenbahn, die Entwickelung der Zinssätze und andere wichtige Zahlen, aus denen man sich ein Bild der Rationalisierung machen konnte.

An der nun folgenden Aussprache beteiligten sich Studiendirektor Professor Titz für den Breslauer Bezirksverein, Direktor Christ für Elbing, Oberingenieur Krohne für Frankfurt an der Oder, Direktor Geibel für Hindenburg. Dr. Jürgens für die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure Oberschlesiens, Dr. Bieske im Namen des Ostpreußischen Bezirksvereins in Königsberg mit Direktor Böhm und Professor Dr. Kröhne, Direktor der Königsberger Maschinenbauschule.

Die Meinungen der einzelnen Herren gingen naturgemäß mitunter weit auseinander. Besonders interessant waren die Ausführungen des

Dr. Jürgens-Gleiwitz,

der zunächst einige Beispiele dafür gab, daß durch **die maschinelle Herstellung verschiedener Gegenstände mitunter die Produktion größer ist als die Nachfrage** und der Bedarf und dadurch zeitweise Rückschläge eintreten, die die Erzeuger dann zwingen, **die Waren unter dem Herstellungspreise abzugeben.** Wenn hier in der Schwerindustrie bei der Arbeitsintensität begonnen oder die Leistungsfähigkeit der Maschinen gesucht werde, so sei der Erfolg nicht zu erwarten. Der Erfolg liege seines Erachtens in der Konjunkturerforschung, dem Materialieneinkauf und der Beobachtung der Einkaufswerte. Die Rationalisierung werde zum Teil durch die Rationalisierung anderer Gruppen wieder aufgehoben. Mit der Analysierung der Arbeitsvorgänge und der Besprechung der Schaubilder mit dem Arbeiterrat und den Vertretern der Werkstatt habe er sehr gute Erfolge erzielt. Dieses Verfahren habe oft gezeigt, wo falsch gearbeitet wurde usw. Auf diese Weise sei auch eine weit schärfere Kalkulation möglich. Er nannte Werke, in denen **auf diese Weise Mehrleistungen bis zu 300 Prozent erreicht worden seien.**

Nach dem Schlußwort des Berliner Redners wurde in Elbing ein Orgelkonzert gegeben, das mit dem Deutschlandliede endete.

104640 Arbeitsuchende in Oberschlesien

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversich.	Krisenfürsorge	Sonderfürsorge	Offene Stellen	Vermittlungen
	Berichtswoche:				
104 640	**22 592**	**3 057**	**59 101**	**525**	**1 295**
	Vorwoche:				
104 180	22 358	3 008	59 027	57	873
	Vorjahr:				
100 068	29 536	2 574	51 512	1 092	2 913

In einzelnen Bezirken ist in der Berichtswoche ein Absinken der Arbeitsuchendenziffer zu verzeichnen. Die an sich geringe Steigerung der Gesamtziffer der Arbeitsuchenden beträgt 460 (von 104180 auf 104640) und ist hauptsächlich auf die Entlassungen im Steinkohlenbergbau zurückzuführen, deren Zahl 282 betrug. Zu gleicher Zeit des Vorjahres war der Höchststand der Arbeitsuchendenziffer mit 100068 erreicht. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 84 393 auf 84 750, also um 357. Bei Notstandsarbeiten wurden 152 (Vorwoche 102) Personen beschäftigt.

Jahresarbeit der Hindenburger Liedertäfler

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 10. März.

Der Männergesangverein „Liedertafel“ hielt am Sonnabend in Stadlers Marmorsaal seine Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Direktor Tautorus, vorgetragenen Jahresbericht aus dem 54. Vereinsjahr zählt der Verein jetzt 180 Mitglieder und zwar 132 aktive und 48 inaktive, darunter zwei Ehrenmitglieder. Es wurden 45 Proben abgehalten. Von größeren Veranstaltungen unter Mitwirkung der vor 2 Jahren gegründeten Frauengruppe sei das Händelsche Oratorium Judas Makkabäus erwähnt, das unter dem Protektorat des derzeitigen Oberpräsidenten Dr. Lukaschek in der Aula der Mittelschule am 10. März aufgeführt wurde. Als Spitzenleistung des Vereins kann die Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven unter Mitwirkung des oberschlesischen Landesorchesters, 4 Breslauer Solisten und einem auf 300 Personen verstärkten Chor angesprochen werden. Es fand am 4. November im Kasino der Donnersmarckhütte statt. Außerdem hat der Madrigalchor sieben Konzerte gegeben. Ferner sang der Verein bezw. der Madrigalchor bei der Abstimmungsfeier am 24. März, am 5. April bei der Görresfeier der Volkshochschule, am 27. April beim Deutsch-Österreichischen Abend, am 26. Mai im Rundfunk, am 8. Juni zur Einweihung des Hallenschwimmbades, am 11. August zur Verfassungsfeier und am 22. Dezember mit einem kleinen Männerchor bei der Vereinigungsfeier der hiesigen Stenographen-Vereine. Selbstlos stellte sich der Verein auch in den Dienst der Menschheit, indem der Madrigalchor die Insassen des hiesigen Gerichtsgefängnisses am 9. Juni durch Vortrag einiger Lieder erfreute. Das Verdienst für die vielen musikalischen Aufführungen ist dem Dirigenten Alfred Kutsche hoch anzurechnen. Das Stiftungsfest wurde am 25. Januar 1930 in Form eines Maskenballes begangen. Der Bericht des Kassierers ergab einen Bestand von 38,60 Mark. Aus der Wahl gingen hervor: Direktor Tautorus 1., Mittelschulrektor Nagel 2. Vorsitzender, Oberbuchhalter Groeger Geschäftsführer, Bankbeamter Mainka 1., Polizeisekretär Hain 2. Schriftführer, Lehrer Paul Krömer 1., Ingenieur Bolten 2. Kassenwart, Szczepainski und Walczuch Notenwarte. Als Chormeister wurde einstimmig der akademische Musiklehrer Kutsche, als sein Vertreter Lehrer Rosenberger wiedergewählt. Beisitzer wurden Kläbr, Czech, Knappik, Lehmann, Bortlik, Konitzek, Olbrich, Eltze, Wallossek, Hoffmann, Krause, Lux sen., Schramm, Golla und Schablitzki.

50 Jahre Singakademie Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 10. März.

Die Singakademie beging am Sonntag die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. In dieser Zeitspanne hat sie große Kulturwerte geschaffen, **die gerade hier, im Südosten des Reiches, nicht hoch genug anzuschlagen sind.** Ein Ueberblick über die 50jährige Arbeit der „Singakademie vermittelt ein deutliches Bild, wie der Verein bestrebt ist, gute Chor- und Instrumentalmusik zu betreiben. 50 Jahre pflichtgetreuer, verantwortungsvoller Musikarbeit haben der „Singakademie“ keinerlei materielle Schätze eingetragen. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß die oberschlesische Provinzialverwaltung und der Magistrat der Stadt Ratibor bestrebt sind, die Singakademie finanziell zu unterstützen. Die Singakademie Ratibor bewegt sich in aufsteigender Linie, nicht zuletzt durch die eifrige Dirigentenarbeit des jetzigen musikalischen Leiters, Musikdirektors Ottinger, der den Verein allein seit 23 Jahren von Erfolg zu Erfolg führt. Die glänzenden Aufführungen des „Barbiers von Bagdad“ von Cornelius im Vorjahre, sowie die gestrige Aufführung des Händelschen Oratoriums „Salomo“ sind Beweise dafür.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen

Festakt in der Stadthalle,

an dem die Bevölkerung Ratibors durch außerordentlich zahlreichen Besuch Anteil nahm. Unter den Anwesenden bemerkte man Oberbürgermeister Kaschny und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gawlik. Zur Aufführung gelangte eine machtvolle Komposition des Dirigenten, Musikdirektors Ottinger, „Mahomets Gesang“, ein Werk für fünfstimmigen Chor, Soli und Orchester. Der Goethesche Text hat durch die Komposition eine Untermalung erfahren, die infolge ihres charakterisierenden Kolorits von ansprechendster, nachhaltiger Wirkung ist. Nach dem stark einsetzenden Beifall begrüßte der Vorsitzende der Singakademie,

Chefarzt Dr. Wodarz,

die Erschienenen und stattete der Oberschl. Provinzialverwaltung und dem Magistrat der Stadt Ratibor Dank für wirksame Unterstützung ab, ferner auch dem MGV. „Liedertafel“, der die Konzerte der „Singakademie“ stets durch Männerstimmen unterstützt hat.

Zahnarzt Preu

hielt hierauf die Festrede und gab einen Ueberblick über die Geschäfte des Vereins, wobei er des jetzigen Dirigenten, Musikdirektors Ottinger, besonders ehrend gedachte. Durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft wurden sodann ausgezeichnet Frl. Käthe Schwinge und Zahnarzt Preu. Dr. Wodarz überreichte dem Dirigenten Ottinger namens der Singakademie einen mächtigen Lorbeerkranz. Mit einem gewaltigen Schlußchoral von Bach „Gloria sei dir gesungen“ erreichte die Feier ihr Ende, die starken Beifall auslöste. Am Nachmittage wurde das Händelsche

Oratorium „Salomon“

zur Aufführung gebracht. Die souveräne Sicherheit, die Händel bei der Beherrschung der Chöre zeigt, wurde durch die umsichtige Dirigentenarbeit des musikalischen Leiters auch auf den mächtigen Chor der Singakademie übertragen. Chor, Orchester und Solisten gaben ihr Bestes, um die Aufführung wirksam zu gestalten. Bei der Auswahl der Solisten bewies Musikdirektor Ottinger wiederum einen Geschmack. Die beiden Damen, Frau Anny Quistorp, Leipzig und Frau Schmidt-Arnold, Breslau, fügten sich mit ansprechendem Sopran in das Ganze ein; Kurt Wichmann, Halle, erledigte seinen Part mit edlem, warmem Baß. Der Ratiborer Walter Porwoll (Bariton) hatte wieder Gelegenheit, seine schönen Stimmittel zu zeigen. Die außerordentlich gut besuchte Aufführung löste stürmischen Beifall aus und zeugte von der hohen Kultur des Jubelvereins, der unter seiner umsichtigen Leitung weiter ein Bollwerk deutscher Art im umbrandeten Südostteil unseres Vaterlandes sein möge.

F.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Verteilung des Eichendorff-Preises 1929

Eine Feststunde in der Aula der Oberrealschule Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10 März.

Der Sonntag nachmittag hatte eine kleine Schar von Freunden oberschlesischer Schriftsteller in der grün geschmückten Aula der hiesigen Oberrealschule vereinigt, um Zeuge zu werden der Verteilung des Eichendorffpreises 1929 an die Preisträger: Schriftsteller Hugo Gnielczyk für die oberschlesische Bergwerksnovelle „Das Grubenpferd" und Schriftsteller Viktor Kaluza für das Kriegsbuch „P. G 3717." Diese öffentliche Feier begann mit dem Eichendorffschen, von dem Komponisten Ritz wirkungsvoll vertonten „Weihelied", das der Männergesangverein „Sängerbund" unter Leitung von Lehrer Ullmann prachtvoll schön sang. Der Vorsitzende der Vereinigung oberschlesischer Schriftsteller, Kaminsky, schilderte nach Begrüßungsworten die schwere Arbeit der Preisrichter, die 20 Werke zu bewerten hatten, um dann festzustellen, daß die Feier aus innerer Verbundenheit in Beuthen gehalten wird. Er wies dabei auf den ehemaligen Landrat von Beuthen, Solger, hin, dessen Abstammung bis in den Goethekreis zurückgeht und dessen Neffe, Professor Hugo Solger, Berlin, letzthin bei einem Lehrgang im Heimgarten Neiße die Heimat als einen Organismus bezeichnete, ein Begriff, der am besten durch die Dichtkunst dargestellt wird. Bild: Die rohe Urform des Landes, Arbeit: die Summe des Aufwandes an geistigen Kräften, Geschichte: das Ergebnis aus Bild und Arbeit sind nach Solger die einzelnen Faktoren, um die Heimat lebendig zu gestalten. Und Gnielczyks Werk ist „Bild" und „Arbeit", Kaluzas „P. G. 3717" hingegen „Geschichte." Ersterer zeigt uns in seinem „Grubenpferd", wie die Kräfte der Erde im Innern gebannt sind, während Kaluza sozusagen die „strenge Linie" pflegt. Kaminsky schloß seine Charakterisierung der preisgekrönten Werke mit der Bitte an Oberbürgermeister Dr. Knakrick, die Verteilung der Preise vornehmen zu wollen.

Oberbürgermeister Dr Knakrick,

ergriff darauf das Wort. Groß war seine Freude beim Lesen der beiden Bücher gewesen, als er in dem Buche von Gnielczyk das Leben und Erleben des „Kumpels" geschildert fand. Bei Schilderung in dem preisgekrönten Buche: das der „Kumpel" gern einen Schnaps trinkt, kam die Ueberlegung, daß es eigentlich Pflicht sein müsse, den Schnapsgenuß in einen Weingenuß umzuwandeln, um so **die Schäden des Schnapsgenusses zu bannen.** Weiter spricht das Buch von Gnielczyk von **den mangelnden Kochkenntnissen der oberschlesischen Mädchen.** Eine Frage, die den Oberbürgermeister bereits beschäftigt hat und den Antrag brachte, in der Mittelschule eine hauswirtschaftliche Klasse einzurichten. Dieser Antrag ist in erster Instanz abgelehnt worden, er soll jedoch wieder zur Beratung gestellt werden, um den oberschlesischen Mädchen die Möglichkeit zu geben, ihre Kochkenntnisse zu erweitern. Bemerkenswert ist das Buch aber auch deshalb, weil es uns zeigt, daß der „Kumpel" es ist, **der durch seine Grubenarbeit die Wirtschaft in Gang bringt,** sie fördert. Und als Oberbürgermeister Dr. Knakrick das andere Buch las: Kaluzas „P. G. 3717", habe er über dieses ebenfalls Freude empfunden, weil er selbst im Kriege gewesen sei und weil dieses Buch zu den Problemen des Krieges Stellung nehme. Es ist nur zu wünschen, daß das Buch jeder in die Hand nehmen möge. Oberbürgermeister Dr. Knakrick sagte weiter: Ich habe die Preisverteilung nun um so lieber übernommen, da ich mit meiner Gattin durch das Lesen der preisgekrönten Bücher fröhliche Familienstunden gehabt habe.

Nach Entschuldigungsworten für den am Erscheinen verhinderten Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki überreichte Oberbürgermeister Dr. Knakrick den preisgekrönten Schriftstellern die Preise mit einem herzlichen „Glückauf!" Es folgten einzelne von dem Mitglied des Oberschlesischen Landestheaters Larssen vorgetragene Proben aus Werken der Preisträger, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Feier, an der auch Bürgermeister Dr. Lazarek, Miechowitz, als Vorsietznder des Kulturverbandes teilnahm, beendete das „Weihelied" von Zöllner, das der Gesangverein „Sängerbund" ebenfalls meisterhaft zu Gehör brachte.

*

Am Sonnabend fand die Feier des zehnjährigen Bestehens der Vereinigung Oberschlesischer Schriftsteller in Hindenburg mit nachfolgender Jahresversammlung statt, nachdem vorher eine Sammlung in der Aula der Mittelschule in Hindenburg in Augenschein genommen worden war, die zu theaterkundlichen Forschungszwecken angelegt worden ist. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch ein öffentlicher Vortragsabend geboten, bei dem Universitätsprofessor Dr. Reich über das Thema „Der Mimus und das moderne Theater" sprach.

Kommunistische Pläne

Die Schupo ist bereit!

Nach Meldungen über die „Aktionsbereitschaft" der KPD. sollen heute Montag, nachmittag 5 Uhr, neue kommunistische Zusammenrottungen und Aufmärsche inszeniert werden, um das klägliche Fiasko des 6. März auszuwetzen. Die Schutzpolizei, in ganz Oberschlesien aufs beste ausgerüstet, steht überall zur energischen Abwehr bereit. Da die Pläne der Kommunisten längst in allen Einzelheiten bekannt sind, werden Sie sich hüten, einen neuen Schlag zu versuchen, der nur noch sicherer als am 6. März von vornherein zum Scheitern verurteilt wäre.

Beuthen und Kreis

* **Sportverein Karstenzentrum — Generalversammlung..** Am Sonntag hielt der Sportverein der Karstenzentrum-Grube im Palastrestaurant seine Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Der erste Vorsitzende Obersteiger Breßler begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Generalversammlung. Nach ihm kamen der Schriftführer, der Kassierer, der Jugendleiter, der Gerätewart und der Sportwart mit ihren Jahresberichten zu Wort. Der Kassierer hatte es meisterlich verstanden, den Etat des abgelaufenen Jahres auszubalanzieren, so daß er noch ein Plus aufweisen konnte. Den größten Beifall erntete der Jahresbericht des Sportwarts Arndt. Aus der genauen Statistik der letzten zwei Jahre konnte man Zug für Zug der sportlichen Tätigkeit, der Steigerung der Leistungen folgen. Gegenüber dem Vorjahre war eine Leistungssteigerung im Sporte unverkennbar festzustellen. Dem alten Vorstand wurde Entlastung zuteil und man schritt zur Neuwahl. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Hauptvorsitzender Obersteiger Breßler, Geschäftsführer Steiger Streibl. 2. Vorsitzender Arndt. 1. Schriftführer Kalhammer. Kassierer Jenderek. 1. Sportwart Arndt. Spielwart Henkel. Jugendleiter Kinder. Gerätewart Frade. 1. Beisitzer Steiger Klemm, Voigt. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung kamen die Pläne des neuen Jahres zur Sprache, die einen weiteren Ausbau des Vereins in sportlicher, sowie kameradschaftlicher Hinsicht vorsehen.

Hindenburg

* **Radfahrerverein „Falke" im Stadtteil Zaborze.** In der gestrigen Monatssitzung wurde zunächst über den Gau- und Bezirkstag berichtet und beschlossen, jetzt nicht nur dem Rennsport zu huldigen und Wanderfahrten zu pflegen, sondern auch Jugendwanderfahrten zu unternehmen. In der Generalversammlung am 6. April soll die Preisverteilung und kommenden Sonntag die erste gemeinsame Ausfahrt erfolgen.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 8. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 195088
4 Gewinne zu 10000 M. 249945 310870
6 Gewinne zu 5000 M. 324564 377546 381604
6 Gewinne zu 3000 M. 83204 175314 383663
20 Gewinne zu 2000 M. 10958 17111 17476 46144 58179 71420 101505 208908 315090 390864
36 Gewinne zu 1000 M. 41091 63541 71291 92272 127466 137419 146480 166089 199873 202579 257478 258653 315008 316182 317159 385010 391838 392804
84 Gewinne zu 500 M. 18676 30275 30367 33978 55376 64115 77907 104214 111429 124622 125288 133734 135562 141138 145796 184298 195341 199052 199480 201650 220513 230471 240045 242651 258397 268281 268310 269882 270366 277171 281271 301113 308715 314186 316303 322339 332185 344704 364945 380818 381651 397337
236 Gewinne zu 300 M. 54 263 7895 8042 8610 10488 14091 18627 28497 31087 33140 41050 43282 43480 45827 48933 49180 62264 63245 63908 71905 71961 90622 92556 92689 93900 94876 96075 97585 101765 102173 106432 107932 115785 116791 117417 130387 131345 133107 139255 140333 143727 145180 150162 154513 154907 156143 157319 159539 172194 173789 176070 180659 185784 185967 187361 188434 190599 193412 193872 199835 203342 208854 212693 217399 226981 232262 240812 241219 248826 251674 251809 256018 262730 264649 266923 267394 270210 271241 274675 274825 281151 286626 287412 287980 289549 297268 304492 305354 310554 311075 312050 315323 316128 316834 317956 322541 323717 328931 330193 348322 348533 352745 353540 358236 360259 361672 364023 364251 367898 378087 380469 386568 391119 391552 393882 396917 398736

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 36321 321260
10 Gewinne zu 3000 M. 24743 212895 224771 308316 343068
8 Gewinne zu 2000 M. 31035 98428 98827 141606
38 Gewinne zu 1000 M. 3555 51762 53434 81640 97841 160963 181971 183204 198933 213410 231509 237630 288979 305787 318650 337356 352077 380669 387520
84 Gewinne zu 500 M 7066 7943 10842 13156 13243 37134 39826 44004 53385 53729 55801 56303 75057 105126 114303 126727 129964 132925 148871 154318 154645 173201 188425 191655 200543 216465 250451 254248 274767 311479 320570 324973 326380 326945 332701 342657 343394 356125 360962 370884 378845 385026
174 Gewinne zu 300 M 17221 21626 35687 38926 45169 48767 56080 57324 59866 60257 72295 72451 72955 74330 74765 75232 77412 77955 80165 85462 91668 95519 96628 100036 102276 115524 117950 123827 124651 130623 135648 141131 146131 148350 163566 173274 177497 179817 182055 182749 184843 186829 188053 195392 195824 197237 198945 202605 205833 219739 226780 238050 238345 239983 240986 243044 247758 250095 256124 257258 259885 264762 276385 277086 281537 282878 293543 294530 304752 309605 310765 310904 311628 313935 321904 323984 336494 344641 350316 361460 365685 373513 378836 380870 386758 390720 394472

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 25000, 12 zu je 10000, 16 zu je 5000, 74 zu je 3000, 112 zu je 2000, 276 zu je 1000, 648 zu je 500, 1660 zu je 300 M.

Erziehung der Jugend zu vaterländischer Arbeit

Deutscher Abend des Landesschützenverbandes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. März.

Die Kreisleitung Beuthen des Landesschützenverbandes hatte am Sonntag zu einem Werbeabend in den Saal des Evangelischen Gemeindehauses eingeladen, der als „Deutscher Abend" bei den sehr zahlreich erschienenen Freunden der Landesschützenbewegung besten Anklang fand. Die Landesschützen von Beuthen, Stadt und Land, nebst Jugendgruppe konnten an diesem Abend zeigen, daß ein guter Geist in ihnen steckt und daß sie fleißige Arbeit um der Heimat willen vollbracht haben, deren Vorführung als gutes Werbemittel angesprochen werden kann. Der Abend wurde durch den Kreisleiter

Bergwerksdirektor Arnold,

mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er alle Erschienenen herzlich willkommen hieß und den Zweck der Veranstaltung erläuterte. Ein junger Landesschütze wandte sich dann mit einem Vorspruch an die Jugend. Um die Erinnerung an die Verteidigung der oberschlesischen Heimat lebendig werden zu lassen, trat eine Landesschützengruppe in Uniform und Stahlhelm auf den Plan. Landesschütze Grella sprach, die Fahne des ehemaligen Oberschlesischen Freiwilligen-Korps „Schwarze Schar" in der Hand, ein Fahnengedicht. Anschließend hielt Bergwerksdirektor Arnold eine Gedenkrede zu Ehren der für Oberschlesien gefallenen Selbstschutzkämpfer. Die feierlich ernst gestimmte Festgemeinde sang, während sich die Fahne zur Totenehrung senkte, das Kameradenlied. Das Trommler- und Pfeiferkorps spielte dann einige Märsche, die eine abgeschlossene Ausbildung der Mannschaft erkennen ließen. Hierauf kam die Lautengruppe an die Reihe, deren Lieder unter der Leitung des Landesschützen Pifczyk, recht wirkungsvoll ertönten. Da die Landesschützen auch eine Mandolinengruppe aus Damen und Herren zusammengesetzt, in ihren Reihen haben, wurden deren Leistungen ebenfalls vorgeführt. Die Gruppe spielte gut und erntete starken Beifall. Major von Rothkirch, Oppeln, hielt die Festrede. Er sprach über Zweck und Ziel der Landesschützenbewegung. Die ernste Zeit bedürfe der Mithilfe aller vaterländisch gesinnten Kreise an der vaterländischen Arbeit. Der Redner wies darauf hin, daß jeder einzelne für unsere Heimatprovinz mitarbeiten kann. Im Landesschützenverband, der aufgebaut ist auf der Tradition des Schutzes unserer Heimat, finden alle Heimatliebenden eine Stelle, an der sie zu ernster Arbeit zusammenkommen können. Männer und Frauen finden hier Arbeitsgebiete. Ein wichtiges Betätigungsfeld bilde hier der Kleinkaliberschießsport. Ein weiteres Gebiet sei die Heranbildung einer körperlich und geistig gesunden Jugend, die bestimmt sei, die Landesschützenaufgaben in die Zukunft hinüberzuleiten. **Die Jugendarbeit bestehe in der Festigung der Moral, der Erziehung zur Achtung vor dem Alter, zum Gehorsam gegen die Obrigkeit, zur Gottesfurcht in christlichem Sinne und zur Heimatliebe.** Redner schloß mit der Bitte, die Bestrebungen des Landesschützenverbandes nach Kräften zu fördern. Bergwerksdirektor Arnold dankte dem Redner und bat die Anwesenden um Zuführung der Jugend.

Nach der Festrede wurde

ein Hindenburgfilm

vorgeführt. Der Höhepunkt des Bildstreifens war die Aufstellung des Landesschützenverbandes an historischer Stelle im Kreise Groß Strehlitz beim letzten Besuche des Reichspräsidenten von Hindenburg in Oberschlesien, als Generalleutnant von Höfer ihm meldete, was er mit dem Selbstschutz für Oberschlesien hat tun können. Weiterhin wurden im Film Bilder aus dem Leben des Landesschützenverbandes, besonders die sportliche Tätigkeit im Landesschützenheim zu Lamsdorf, gezeigt. Die Erläuterungen gab Verbandssportwart, Oberleutnant Fischer. Nach einem Schlußwort des Bergwerksdirektors Arnold wurde ein „Deutsch Heil" auf das Vaterland ausgebracht und das Deutschlandlied gesungen. Bekannt gegeben wurde, daß der Verband am nächsten Sonntag anläßlich des Volkstrauertages um 18 Uhr zu einer Trauerfeier am Selbstschutzdenkmal antritt.

Jahresarbeit des Beuthener Kriegervereins

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. März.

Der Kriegerverein hielt am Sonntag im Saale des Promenaden-Restaurants seine Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder überaus zahlreich eingefunden hatten. Sie wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Rektor Bernardt, geleitet, und nahm einen erhebenden, von nationaler Begeisterung getragenen Verlauf. Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erfolgte in feierlicher Form die Uebergabe der Fahne des ehemaligen Kriegervereins Hohenlinde durch den früheren Vorsitzenden dieses Vereins, Wirtschaftsoberinspektor und Amtsvorsteher i. R. Hocke, an den Beuthener Verein. Oberinspektor Hocke streifte in einer Rede die interessante Geschichte seines früheren Vereins. Dieser sei 1873 für die früheren Gemeinden Ober-, Mittel- und Süd-Lagiewnik sowie die Gutsbezirke Ober- und Mittel-Lagiewnik als Ortsgruppe Lagiewnik des Kriegervereins Beuthen vom damaligen Hüttendirektor Wintzek gegründet worden. 1877 wurde die Ortsgruppe ein selbständiger Verein und erhielt das Recht zur Fahnenführung. Der Verein wuchs rasch und hatte bei der Auflösung vor dem Eintreffen der interalliierten Besatzungstruppen 530 Mitglieder. Durch das Entgegenkommen des Bergwerksdirektors Neumann war es dem Verein möglich, eine eigene Musikkapelle zu unterhalten. Nach der Abtretung Ostoberschlesiens an Polen blieb der Verein endgültig aufgelöst. Die Fahne wurde vorher nach Breslau geschafft und nun von dort zurückgebracht, um dem Mutterverein zu treuen Händen übergeben zu werden. Rektor Bernardt übernahm die Fahne im Namen des Vereins Beuthen, der sie als kostbares Gut in Ehren halten wird. Zur Fahnenübergabe waren mehrere ehemalige Mitglieder des Kriegervereins Hohenlinde, die jetzt in Beuthen wohnen, angetreten. Die Versammlung ehrte dann das Andenken der verstorbenen Mitglider. Nach Einführung neuer Mitglieder erstattete der Schriftführer, Obersekretär Korus, einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Kriegervereins. In einem Einleitungsgedicht **mahnte er an die Erziehung der Jugend im Kyffhäusergeist.** Der Verein hat im vergangenen Jahre 32 Mitglieder durch den Tod verloren und zählt jetzt 850 Mitglieder. Ueber eine umfangreiche Vereinsarbeit wurde vom Berichterstatter Rechenschaft abgelegt und auch die ersprießliche Arbeit der beiden Vorsitzenden gebührend hervorgehoben. Besonders umfangreich war die Arbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. Für 50jährige Vereinszugehörigkeit wurde ein Mitglied, für 40jährige Mitgliedschaft 15 und für 25jährige Mitgliedschaft 42 Mitglieder durch den Landeskriegerverband geehrt. Das öfentliche Auftreten des Vereins war angemessen. Das Schlußwort des Berichterstatters war auf die Zukunftsarbeit gerichtet. Stadtobersekretär Staffa erstattete die Kassenberichte. Die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege beliefen sich auf 6800 Mark. Der Prüfungsbericht, den Stadtinspektor Frückel erstattete, hob eine mustergültige Kassenführung hervor. Der Haushaltsplan wurde für die Verwaltungskasse in Einnahme und Ausgabe auf 2800 Mark und für die Sterbekasse auf 8350 Mark festgesetzt. Dem Vorstande wurde Entlastung erteilt und den Schrift- und Kassenführern besonderer Dank ausgesprochen. Wirtschaftsoberinspektor Hocke wurde als Beiratsmitglied in den Vorstand gewählt. Der Schriftführer behandelte noch das Umzugsverbot und andere innere Angelegenheiten. Zum Schluß erfolgte eine Verlosung zahlreicher praktischer Gebrauchsgegenstände, die dem Verein überwiesen worden waren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.